

## Wie der Dom in die Adventsstuben kommt

Im Dom zu Brandenburg an der Havel ist es gerade bitter kalt, die Ausstellung kann nicht besucht werden, Führungen gibt es auch nicht, die Kirche ist nur zum Gebet offen. Aber es gibt andere Lösungen.



Rüdiger von Schnurbein vor der Schwanenorden-Kasel im Dom. Quelle: JACQUELINE STEINER

### Brandenburg/H

Aus dem kalten Dom in die warme Adventsstube: Der Dom präsentiert seine Schätze nun mit Musik auf seinem Youtube-Kanal „Domstift Brandenburg“. Zu jedem Advent erscheint eine neue Folge, begonnen wurde mit prachtvollen Kirchengewändern des Mittelalters.

### Rundgang mit Museumschef

Museumschef Rüdiger von Schnurbein nimmt die Zuseher mit zur Schwanenorden-Kasel aus der Zeit um 1440, die aus einer Stiftung des zweiten Kurfürsten aus dem Haus der Hohenzollern stammt. Kurfürst Friedrich II. hatte den Orden gegründet in der Hoffnung, den Adel in Brandenburg enger an das Herrscherhaus binden zu können.

### Besonderheiten eines Ordensmantels

Der Experte erklärt die Besonderheiten, warum auf den schweren Samt auch noch so viel Gold musste, und warum das Stück eine Zweitverwendung aus einer fürstlichen Robe ist. Erläutert die Details und Wappen. Im Hintergrund läuft Musik von Thomas Tomkins aus dem frühen 17. Jahrhundert, sie wurde bearbeitet für Violine, Viola und Truhenorgel.

### Stücke dürfen nur kurz gezeigt werden

Auch andere Stücke aus dem mehr als 100 große Teile umfassenden Textilschatz sind zu sehen. Im Internet bleiben sie nun jederzeit verfügbar. Im richtigen Leben ist das nicht so, die extrem empfindlichen Gewänder dürfen immer nur kurze Zeit gezeigt werden.

Antje Weltzer-Pauls (Violine), Kirstin Maria Pientka (Viola) und Bernhard Barth (Orgelpositiv) spielen in den kommenden Folgen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, und Johann Christoph Pez.

## Idee der musikalischen Führung



Rüdiger von Schnurbein vor dem Kleinen böhmischen Marienaltar im Dom. Quelle: JACQUELINE STEINER

In den kommenden Folgen wird die Skulptur des Ölbergchristus aus dem frühen 15. Jahrhundert im Mittelpunkt stehen, zudem der Leuchterengel des Peter von Klitzke von 1441 sowie der Kleine böhmische Marienaltar von 1420.

„Es war die Idee von Antje Welzer-Pauls, eine kleine musikalische Domführung anzubieten. Alle Beiträge haben nur gut fünf Minuten Länge, so dass es Wissen kompakt gibt, ohne zu überfrachten“, sagt von Schnurbein. Finanziert hat er das Projekt aus übrig gebliebenen Marketingmitteln der aktuellen Umdenken-Ausstellung zur Gedenkkultur. Die Musiker werden aus dem Corona-Hilfefonds entlohnt. „Wir haben die Beiträge auch nicht groß weihnachtlich gestaltet, weil sie sind auch im neuen Jahr noch aktuell.“

*Von André Wirsing*